

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausführendes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Regensburg

Regelmäßige Beilagen: Filling und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Regensburg / Gegründet 1827, Poststraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117 / Girokonto 95 Kreispostamt Regensburg. In Konfliktfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinänglich

Bezugspreis: In der Stadt Regensburg durch Boten monatlich RM. 1,40 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 26 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1000 Zeilen od. deren Äquivalenz 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 1 Pfennig. Text 18 Pfennig für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Blättern kann keine Gewähr übernommen werden.

Vertriebspreis Nr. 55

Auch die Herzen der Tiroler gehören dem Führer

Innsbrucks schönster Feiertag — Begeisterungstürme beim Empfang und bei der Großkundgebung in der Ausstellungshalle

Innsbruck, 6. April. Innsbruck hat am Dienstag sein schönstes und feierlichstes Kleid angelegt zum Empfang des Führers. Ein Meer von Hakenkreuzfahnen leuchtete in den Straßen und „lieben, trauten Gassen“. Richtig triumphale Buntbänder sind aufgestellt und von den mittelalterlichen Gefirmen und Erkern der Altstadt hängen bunte Profanbänder. Im ganzen Land Tirol ist dieser denkwürdige 6. April zum Feiertag geworden! In einer großen Schneemulde unterhalb des Gipfels der lagenunwobenen „Hau Gitt“ haben Innsbrucker Bergsteiger in mehr als 70 Meter hohen Buchstaben die beiden Worte angebracht: „Ein Volk — Ein Reich!“

Schon in den Mittagsstunden sind über 100000 Menschen in Innsbruck eingetroffen. Die freudige Stimmung, die diese Menschen erfüllt, äußert sich immer wieder in begeisterten Kundgebungen. Kampfbänder der Bewegung fliegen auf, Musikanten in den schönen alten Tiroler Volkstrachten marschieren durch die Stadt. In feierlicher Umgebung erwarteten die ungezählten Tausende die Abendstunden, in denen alle Glocken von den Türmen der Kirchen Innsbrucks im Takt mit des Führers Läuten werden.

Von Klagenfurt nach Innsbruck

Unbeschreiblich schön war die Fahrt des Führers von Klagenfurt nach Innsbruck durch einen der herrlichsten Teile unseres Vaterlandes, durch ein Meer des Jubels, der Begeisterung, der Verehrung, der Liebe und der Dankbarkeit, die dem Schöpfer Großdeutschlands auf der ganzen Erde entgegenflammt. Nach siebenstündiger Fahrt ist der Führer in Innsbruck eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof hatten sich der Landeshauptmann und Gauobmann von Tirol, Christoph, der Landeshauptmann von Vorarlberg, Planensteiner, Bürgermeister Dr. Denz, Landesstatthalter Knöpfeler, General Feuckstein und Generalleutnant Döhla eingefunden. Unter nicht endenwollenen Heirufen schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht, sowie der Ehrenformationen der Leibstandarte, der H. der Tiroler SA, des NSKK, und des NSKK ab. Dann begrüßt er die in ihren alten malerischen Trachten erschienenen Tiroler Schützenkompanien.

Auf dem ganzen Weg zum Hotel „Tyrol“ begleiten ihn die dräuenden Heirufe der glücklichen Tiroler, die auch kein Ende nehmen, als der Führer das Hotel längst betreten hat. Tausende verlangen immer wieder ihren Führer zu sehen und ein wahrer Jubelsturm bricht los, als der Führer auf den Balkon herabsteigt.

Begrüßung im Tiroler Landhaus

Gegen 19 Uhr tritt der Führer die Fahrt zum Tiroler Landhaus, dem Sitz der Landesregierung in der Maria-Theresien-Strasse, an. Helle Fanfarenklänge grüßen den Führer bei seinem Eintreffen. Im wundervollen Barock-Festsaal des Landhauses grüßen den Führer die ältesten Fahnen der Tiroler Freiheitskämpfer, darunter die in vielen Schlachten blutgetränkte Spingler-Fahne und die Fahne, die Vater Spingler in den Kämpfen am Berg Isel im Jahre 1809 getragen hat. Hier im Saal, wo die führenden Männer der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden aufgestellt genommen haben, richtet Landeshauptmann Christoph an den Führer dankenswerte Begrüßungsworte. Er verwies darauf, daß schon einmal vor 17 Jahren in einer Abstimmung von überwältigendem Ausmaß dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, zu Deutschland zu kommen. Zur Erinnerung an diesen Tag, der jetzt nach 17 Jahren seine Erfüllung gefunden habe, wolle Tirol dem Führer eine Sammlung der Dokumente dieser Abstimmung überreichen.

Verzückt dankt der Führer allen Tirolern für den Empfang, den sie ihm auf seiner Fahrt

Treuebotschaften aus allen Gauen

Meldefahrer des NSKK überbringen sie am Samstag dem Führer nach Wien

Berlin, 6. April. Der Korpsführer des NSKK, Führlin, hat an den Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Gauleiter haben mich gebeten, durch Meldefahrer des NSKK, am 6. April aus allen NSKK-Gauen im Reich Ihre Treuebotschaften an den Führer nach Wien überbringen zu lassen. Das NSKK ist stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe und steht mit begeistertem Herzen zu ihrer Durchführung bereit.“ (gez.) Korpsführer Führlin.“

und vor allem in Innsbruck bereitet haben. Tief bewegt erinnert er daran, daß dieses Land in den Freiheitskämpfen der deutschen Geschichte stets mit an erster Stelle gestanden habe. Tirol werde von jetzt ab ein glanzvoller Stein in der Krone Deutschlands sein. Bei der Vorstellung der führenden Männer von Bewegung und Staat unterhält sich der Führer besonders herzlich mit dem greisen Lehrer Alois Brunig, der vor 17 Jahren die große Ansehensabstimmung in Tirol angeregt hatte. Beim Verlassen des Landhauses und auf der Weiterfahrt schlägt dem Führer, in dessen Begleitung sich u. a. Reichsminister Dr. Frick und Reichsführer H. Himmler befinden, eine

neue Welle der Liebe und Begeisterung entgegen.

Lofender Jubel in der Ausstellungshalle

Die Ausstellungshalle, die 8000 Menschen füllt, prangt im Festschmuck. Die Volksgenossen, die so glücklich waren, Karten für diese größte und schönste Kundgebung in der Landeshauptstadt Tirols zu bekommen, sind schon Stunden vor Beginn zur Stelle. Jubel bricht los, als die Fahnen einmarschieren, voran die älteste Sturmjohanne und noch viele andere alte Fahnen, geht doch Tirol schon bei den letzten Wahlen, die es im alten Österreich vor dem Barthelemytag gab, als eine national-

Morgen Feierstunde auf dem Hohenstaufen

Gauleiter Murr übergibt NSKK-Meldefahrern die Treuebotschaft des schwäbischen Volkes

Stuttgart, 6. April. Der Hohenstaufen ist am morgigen Donnerstag Stätte einer erhebenden Feierstunde. Auf der Höhe dieses Berges versammeln sich um 17 Uhr die Männer der Partei, der Gliederungen und die Bevölkerung. Gauleiter Reichsstatthalter Murr wird im Rahmen dieses wehrvollen Besprechens den bereitstehenden NSKK-Meldefahrern die Treuebotschaft des schwäbischen Volkes an den Führer nach Wien übergeben. Eingeleitet wird die Feier durch festliche Musik. Gaupropagandaleiter Mauer spricht die Grußworte; anschließend umreist Gauleiter Reichsstatthalter Murr in seiner Ansprache den tiefen Sinn dieses symbolhaften Aktes und übergibt am Schluß den NSKK-Meldefahrern die Treuebotschaft an den Führer.

Sin der Treuebotschaft beigefügtes Gedicht von Georg Schmalde kommt sodann durch einen namhaften Sprecher zur Verlesung. Nachdem die Nationalhymnen verklungen sind, starten die NSKK-Männer zu ihrer Fahrt nach Wien.

Aus allen Gauen kommen die NSKK-Männer mit den Treuebotschaften nach Wien zum Führer gefahren. Sie überbringen ihm damit das feierliche Bekenntnis des einzigen deutschen Volkes zu seiner wunderbaren Tat. Der Gau Württemberg richtet am Donnerstag seine Blicke zu dem heiligen Berg des Staufen. Von dieser historisch reichen Stätte aus nehmen die schwäbischen NSKK-Männer ihren Weg zum Führer nach Wien, um ihm von der unerlöschlichen Flamme des schwäbischen Stämmes zum Großdeutschen Reich zu kündigen.



Keine Sorge gilt allen! Hilf auch Du ihm keine Sorgen tragen durch ein einmütiges Bekenntnis zu ihm und seinem Werk. Am 10. April: Ja!

sozialistische Hochburg. Bei den Gemeindevahlen im Jahre 1933 errang die Partei die Mehrheit, so daß man die schon angelegte Tiroler Landtagswahl abwartete.

Freudig begrüßt treffen Reichsminister Dr. Frick und der Tiroler Gauobmann Christoph in der Halle ein. Nach der Eröffnung der Kundgebung nimmt Reichsminister Dr. Frick das Wort. Er weist hin auf den erhebenden Augenblick, wo man in den Augen der Tiroler die Freude über des Führers Besuch, Wir Deutschen, so rief der Minister unter schier endlosen Jubelstürmen der Versammelten aus, sind das treueste Volk und auch das glücklichste, weil wir Adolf Hitler haben.

Raum ist der Beifall nach der Rede des Reichsministers verklungen, da findet dumpfes Brausen von draußen, daß der Führer naht. Unter unbeschreiblichen Begeisterungsrufen der Tiroler ist er zur Kundgebungshalle geschritten, begrüßt von den tausend Lichtern der Maria-Theresien-Strasse und den Wandern der Bergwelt, von der in 2000 Meter Höhe zahlreiche Berggipfel in Hakenkreuzform herabflammen.

Nun erheben sich die 8000 wie ein Mann, während die Kapelle der Kaiserjäger mit dem Badenweiler Marsch einsetzt. Die Halle dröhrt wider von dem unendlichen Jubel der Tiroler, zu denen ihr Führer kommt. Langsam geht er nach vorn und begrüßt hier die Angehörigen der in Tirol für die Bewegung Gefallenen. Und wieder kommen Tiroler Kinder und Mädchen in Tränen mit Blumen. Minuten dauert es noch, bis Gauobmann Christoph den Führer begrüßt und das Treuebekenntnis für das Volk von Tirol ablegen kann, daß sich von keinem der deutschen Gauen übertreffen lassen will. Als der Führer das Podium betritt, will der tosende Jubel nicht enden. Endlich kann Adolf Hitler sprechen.

Der Führer spricht

Schon bei den ersten Sätzen des Führers empfindet man, wie er seine Worte zu pflanzen weiß, wie diese Tiroler Bauern, die ein schwerer und beständiger Schlag sind, ihm folgen. Er ergießt ihnen von den Grundgedanken des Nationalsozialismus, gibt ihnen ein Bild von dem tiefen Sinn seiner Arbeit. Als er ihnen zeigt, wie jedes Jahr nach dem Umbruch immer ein neues großes Ereignis für Deutschland gebracht hat und wie es in diesem Jahr die Schaffung des neuen größeren Deutschlands ist, da bricht aus den Tausenden die lange verhaltene Begeisterung aus über das neue Leben.

Nicht nach Stunden oder Stämmen dürften die Menschen sich scheiden und erst recht nicht die Parteien beiseite gelassen werden, bis schließlich das ganze Volk zu einem einzigen Block zusammengeschweigt war. Ein solches Werk aber konnte nur Idealen gelingen. Die Bewegung hat die nationale und soziale Idee zusammengefaßt, und daraus ist diese große Partei entstanden, die heute das ganze Volk von 75 Millionen zusammenschließt. Und als der Führer dann feststellt, daß nunmehr die Wucht dieses gewaltigen Blodes an Stelle von sechs Millionen eingesetzt wird, um die Not dieses Landes zu beheben, da bricht erneut ein tosender Beifallssturm aus, denn diese österreichischen Menschen haben ja schon in den wenigen Wochen gespürt, welche wirtschaftliche Kraft der deutsche Nationalsozialismus hat, haben gesehen, daß in dieser kurzen Zeit schon über ein neues Leben eingezogen ist.

Als der Führer nun anrief, daß nicht schwäbische Parlamentarier und nörgelende Kritiker ein Volk aus seiner Not erlösen können, sondern lediglich die SA, da fühlten sich die schwerblütigen Tiroler so recht gepackt und nun löst ein minutenlanges Beifallssturm den anderen ab. Und als der Führer dann darauf hinweist, daß es niemals eine besondere Mission für Österreich gegeben habe, ebensowenig wie etwa für irgendein anderes deutsches Land, daß im Gegenteil nur die eine Mission anerkannt

werden könne, nämlich die, ein Volk zu sein und in einem Reich zu leben, da antworten ihm minutenlang spontane Sprechchöre: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“

In mitreißenden Worten erzählt jetzt der Führer, wie sehr er das ganze große deutsche Vaterland in den langen Jahren seines Kampfes kennen und vor allem unermüdet lieben gelernt habe. Und tiefe Bewegung geht durch die Massen, als der Führer ausruft: „Was aber ist natürlicher, als daß ein Mann, der sein großes Vaterland so über alles in der Welt liebt, doch nicht das Land vergessen kann, aus dem er selbst gekommen ist. Ich habe das alles mitgelitten, was meine Heimat erduldet!“

Und dann dankt der Führer zum Schluss den Tirolern für ihre Treue. Der 10. April ruft er ihnen zu, soll zum ersten Male das ganze große Deutschland vereint stehen, und mit einem begeisterten Ja antworten ihm die Sendboten Tirols, die hier im Saal versammelt sind. Unter tosendem Jubel schließt der Führer mit den Worten: Wenn der 10. April zur Reize geht, dann wird es die ganze Welt wissen: Am 18. März hat ein Mann ein Volk geeint — einen Monat später hat das Volk den Mann bestätigt.

In tiefer Ergriffenheit fingen die Menschen, die sich von ihren Söhnen erhoben haben, die Vieder der Nation als Bekenntnis, daß auch Tirol am 10. April seinem Führer folgen wird. Jubelstürme erfüllten die Halle, während der Führer durch das Spalter der begeisterten Massen den Kundgebungsraum verläßt. Auch auf der Rückfahrt des Führers zum Hotel will der Jubel der Tiroler kein Ende nehmen.

Geheimnis des Führers

an das Fascho in Berlin überreicht

Berlin, 5. April. Gelegentlich der Ausstellung „Die zeitgenössische italienische Kunst“ im November vorigen Jahres hat der Führer das Modell einer ausdrucksvollen Statue eines Balilla-Jungen von Antonio Zaccaria erworben und in Bronze ausführen lassen, um es dann dem Fascho in Berlin zum Geschenk zu machen. Am Dienstag übergab im Namen des Führers der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Reichner die Statue dem Fascho Frederico Mussolini in dessen Haus in der Vittoria-Strasse in Anwesenheit von Abordnungen des Fascho und der Balilla. Staatsminister Dr. Reichner erklärte, daß diese Gabe des Führers der Ausdruck seiner freundschaftlichen Bewunderung für das faschistische Italien und dessen großen Führer sowie ein Zeichen der persönlichen Hochachtung für das Berliner Fascho sei, dem er seine herzlichsten Grüße übermitteln lasse.

Botschaftsleiter Graf Magiistrati dankte dem Führer in herzlichsten Worten für diese große Ehre, hob die freundschaftlichen Bande hervor, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien vereinigen und die in dem Besuche des Duce im letzten Sommer, sowie der bevorstehenden Reise des Führers nach Italien ihren Ausdruck fanden. Er schloß mit dem faschistischen Heilruf auf den Führer, auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien und auf den Duce.

Heberall nahezu 100 v. H. Ja-Stimmen

Die ersten Abstimmungsergebnisse der Auslandsdeutschen

Berlin, 5. April. Das erste Abstimmungsergebnis von in 22 Staaten ansässigen Deutschen und Deutschösterreichern traf aus Victoria ein, wo 103 Wahlberechtigte an Bord des Dampfers „Carintha“ wählten. Die Wähler stimmten alle mit Ja bis auf eine Stimme, die wegen eines Formfehlers ungültig erklärt werden mußte.

In Rumänien hat eine Abstimmungsnacht der Reichsdeutschen und Oesterreicher nach Constanza stattgefunden. Eine bulgarische Zeitung schreibt darüber unter der Überschrift: „Eine freie und eheliche Abstimmung“, daß die Deutschen ihr Stimmrecht mit großer Gewissenhaftigkeit ausübten. Das Wahlergebnis mit fast 100 v. H. abgegebenen Ja-Stimmen, die an Bord zweier Dampfer im Beisein von ausländischen Journalisten, die sich von der vollkommenen Geheimhaltung überzeugen konnten, abgegeben wurden, hat die rumänische Öffentlichkeit stark beeindruckt.

In Dänemark wählten die Reichsdeutschen und südböhmischen Oesterreicher außerhalb der Dreimeilenzone auf dem Dampfer „Drotava“. Auch hier wählten viele dänische Journalisten dem Führer bei. Von den 577 Stimmen der Reichsdeutschen waren 569 Ja und 6 Nein. Drei Stimmen waren ungültig. Die 42 Deutschösterreicher stimmten bis auf eine einzige Stimme mit Ja.

In Bulgarien stimmten von 379 Deutschen 361 mit Ja geschlossen für den Führer und bei den 180 Deutschösterreichern war nur eine Nein- und eine ungültige Stimme.

Frankreich anerkennt Anschluss

Auch Rumänien läßt Wiener Gesandtschaft auf Berlin, 5. April. Die hiesige französische Botschaft hat mit Note vom 2. April das Gegehorchen für einen Leiter des französischen Generalkonsulats in Wien erbeten, das an Stelle der bisherigen französischen Gesandtschaft treten soll. — Auch die rumänische Gesandtschaft in Berlin hat dem rumänischen Amt mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, ihre bisherige Gesandtschaft in Wien aufzulösen und dafür ein Generalkonsulat zu errichten.

Dr. Len in den Steier-Becken

Ansprache bei einem Betriebsappell

Graz, 5. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigte am Dienstag die Steier-Daimler-Werk-Werke, wobei er, begeistert begrüßt, zahlreichen Arbeitern die Hände drückte und sich eingehend nach ihren sozialen Verhältnissen erkundigte. Anschließend sprach er, erneut mit Jubel empfangen, auf einem Betriebsappell der Belegschaft in einer großen Maschinenhalle. Darnach fuhr er nach Donawitz, um auch dort von der deutschen Arbeit und vom Deutschland Adolf Hitlers zu sprechen.

Kein Bafteintrag nötig

zur Wltnahme des Freibeitrag von 300 RM. Berlin, 5. April. Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle bisherigen politischen Beschränkungen im Reiseverkehr mit dem Lande Oesterreich mit Wirkung vom 5. April beseitigt sind. Nunmehr ist die Wltnahme des monatlichen Freibeitrag von 300 RM. in Reichsbanknoten und deutschen Scheckbüchern im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Bafteintrag zulässig.

Dr. Goebbels in Hannover

Ehrengabe des Gauers für die österrösterreichische Parteiorganisation

Hannover, 5. April. Reichsminister Dr. Goebbels, der auch in der letzten Woche vor dem historischen 10. April wieder in vorderster Front dieses einzigartigen, das ganze große Deutschland erfassenden Wahltampfes steht, sprach am Dienstag in Hannover, Zehntausende bildeten auf dem Wege zur Stadthalle Spalier. Sie alle, die hier standen, wollten es sich nicht nehmen lassen, dem kampferprobten Mitkämpfer des Führers ihren Gruß zu entbieten und seiner Rede zu lauschen, die für Hannover den Höhepunkt

dieses Wahltampfes brachte. Der hinterreichende Appell des Ministers hat ein lebhaftes Getöse, um die in allen Herzen glühende Begeisterung zur Flamme hingedrängte, voller Treue zum Führer zu entfachen.

Gauleiter-Zellvertreter Schmalz überreichte dem Minister nach Abschluß der Rundgebung am Ausgang der Stadthalle eine Ehrengabe von Städten, Landkreisen und Organisationen des Gauers Südhannover-Brandenburg mit der Bitte, sie den Kreisleitungen im Lande Oesterreich überreichen zu wollen. Es handelt sich um 30 Bildwerfer mit Filmen, die der österrösterreichischen Parteiorganisation in ihrer Aufklärungs- und Werbearbeit eine willkommene Unterstützung bringen werde.

Kardinal Inniger in Rom

Eigenbericht der NS-Press

ge Rom, 6. April. Am Dienstagabend traf Kardinal-Erzbischof Inniger in Rom ein. Er wird im Laufe des heutigen Vormittags seine Rücksprache mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli haben; ferner ist ein Besuch des Kardinals beim Papst Pius XI. vorgesehen. Die Reise des Kardinals Inniger erfolgt auf eigenen Antrieb.

Lärm um Blums Finanzplan

Erregte Auseinandersetzungen in der Kammer

Paris, 5. April. Die Ausprache über das in der gesamten Pariser Presse mit großer Empörung aufgenommene Finanzgesetz Leon Blums in der Kammer begann am Dienstag nachmittags mit lärmenden Zwischenfällen. Der Kammerpräsident Herriot mußte wiederholt eingreifen und zur Verhütung von Handgeislichkeiten die Sitzung unterbrechen. Bei den Auseinandersetzungen zwischen rechts und links ertönten aus den Reihen der Rechtsparteien Zwischenrufe wie „Das ist organisierter Diebstahl“ und „Wieder mit den Juden! Frankreich den Franzosen!“ Nachdem es auch während der Sitzungspause in den Wandelgängen zu Tumulten kam, begründete nach Wiederaufnahme der Sitzung Ministerpräsident Leon Blum in längerer Rede, die jedoch nichts Neues brachte, seinen Finanzplan. Er machte auf den Ernst der Lage aufmerksam und wies auf die Unzuverlässigkeit der Regierungskreise hin, die seit 1934 auf die finanzielle Unsicherheit zurückzuführen seien. Dann vertagte sich das Haus zur Fortsetzung der Ausprache auf 22.30 Uhr.

Am Ende der Kammer Sitzung läßt sich eine weitere Verstärkung der Opposition gegen die Finanzpläne feststellen. Die Rechte und die Mitte haben beschlossen, gegen die Vorlage zu stimmen und innerhalb der Radikalsocialen nimmt der Widerstand zu.

Erbitterte Kämpfe in China

Vor einer Entscheidungsschlacht an der Lunghai-Bahn

Hankau, 5. April. Nach Kämpfen von beidseitiger Härte und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach wüststägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierschang in Süd-Schantung erobert. Nach der Besetzung des völlig zerstörtesten Stadtviertels durch die Japaner im Laufe des Montags haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen. Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen aus Vintching sowie die aus Kwantau eingetroffenen Verstärkungen östlich von Taierschang zu massieren, wo für die nächsten Tage eine Entscheidungsschlacht erwartet wird. Es geht hier um den Besitz des Ostendes der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hsichang. Auch im Norden von Taierschang sind schwere Kämpfe im Gange. Die chinesischen Kämpfer sehen sich genötigt zurückzugeben, daß drei chinesische Bataillone, die gegen die östlich von Taierschang aufmarschierenden japanischen Kräfte angeleitet waren, vollständig aufgerieben worden sind.

Die japanische Presse mißt dem Protest Bolschewist Schagimirus in Moskau gegen die Sowjetnismischung in China im Zusammenhang mit dem wachsenden Einfluß der Sowjets in China größte Bedeutung bei. Japan könne unmöglich die Unterstützung der Hankau-Regierung durch Moskau hinnehmen, die einer Einmischung im chinesischen Konflikt gleichkomme.

Nach 22 Jahren Nachricht vom Sohn

Zurückgekehrter Kriegsgefangener berichtet der Mutter

Eigenbericht der NS-Press

ae. Dortmund, 5. April. Die Mutter eines Kriegsvermißten aus Burbach im Siegerland hörte vor einiger Zeit, daß ein deutscher Kriegsgefangener nach 22 Jahren aus Sibirien nach Frankfurt am Main zurückgekehrt sei. Da sie hoffte, etwas über das Schicksal ihres Sohnes zu erfahren, setzte sie sich mit dem Zurückgekehrten in Verbindung. Der Soldat konnte ihr auch mitteilen, daß er ihren Sohn in einem Lazarett in Kasan gepflegt hatte, als er schwerverwundet in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Der Verwundete war allerdings nach monatelangem Krankenlager gestorben. Diese traurige Nachricht gab der armen Mutter wenigstens die Gewißheit über den Verbleib ihres Sohnes und der Trost, daß ein deutscher Kamerad in seinen letzten Lebensstunden um ihn war.

Der Wahltag — ein Tag der Freude

Reichsbetriebsappell am „Tag des Großdeutschen Reiches“ Aufruf von Dr. Ley

Berlin, 5. April. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt zum „Tag des Großdeutschen Reiches“ folgenden Aufruf:

Schaffende Menschen in Stadt und Land!

Am 10. April werden unser Glaube und unser freudiges Bekenntnis zu Adolf Hitlers vor aller Welt triumphieren! Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes erfüllt sich von Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmvollen deutschen Ostfront kennzeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution. So ist der Wahltag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen neu-erwachten Lebenswillen der ganzen Welt entgegenruft. So will es der Führer!

Deshalb hat der Führer den 9. April zum Festtag des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr ist

Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen. Am Samstagnachmittag ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in freudiger Hingabe und herzlichster Gemeinschaft auf die Wahl vorzubereiten.

Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Werksharmanen und den Amtsvollern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des Großdeutschen Reiches einzigartig in der großen Geschichte unseres Volkes dastehet! Wir sind durch den unbändigen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden.

Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt. Ueber all dem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler durch unsere Freude, am 10. April durch unser Ja!

Verbindung Katalonien—Valencia unterbrochen!

Umklammerung der Küstenstadt

Saragossa, 5. April. Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtet sich auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Tarragona. Am Dienstagmittag haben die Kolonnen des Generals Balino die Küstenstadt Tortosa erreicht und sich ihr bis auf Schußweite genähert und zum Teil die Vorposten besetzt. Die Truppen führen eine völlige Umklammerung der Stadt vom Norden her über den Osten nach Süden zu durch. Die Verbindung zwischen Katalonien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen. Die an der Meeresküste entlang führende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso patrouillieren ständig nationalspanische Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Tiesangriffen verfolgt. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport wurde in Brand geschossen und völlig vernichtet.

In der Provinz Castellon haben die Kolonnen des Generals Aranda, von der Stadt Morella ausgehend, ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt. Die Strapazen bei der Ueberwindung der schwierigen Gebirgsgegend wurden von den Truppen mit einer Bravour ohnegleichen ertragen.

Nach einer Sabas-Meldung aus Burgos sind am Montag 300 nach Frankreich übergetretene rotspanische Milizsoldaten, die sich für eine Rückkehr nach Nationalspanien ausgesprochen hatten, unter Führung eines Majors und anderer Offiziere in San Sebastian eingetroffen.

Blutbilanz des Bolschewismus in Lerida

In den 20 Monaten der bolschewistischen Herrschaft hat Lerida wie kaum eine andere Stadt gelitten. Sie wurde von den nationalspanischen Truppen in völlig vollkommenem Zustande wieder in Besitz genommen. Lerida hatte sich bereits am 18. Juli 1936 der nationalen Revolution angeschlossen, aber die Stadt war durch den Verrat eines Oberleutnants der bolschewistischen Meute wieder ausgeliefert worden. Die bolschewistischen Horden begannen nun im Verein mit den bekrieten Anarchisten

eine blutige Schreckensherrschaft. Sie stürmten und plünderten die Wohnungen, ließen die Kirchen in Flammen aufgehen, zerrten die vaterländisch gesinnten Bewohner aus den Häusern, stellten sie an die Friedhofswandern und ermordeten sie. Die Zahl der von den Bolschewisten aus „politischen“ Gründen erschossenen Personen wird auf 1000 geschätzt. Dazu kommen etwa 500 Menschen, die meist aus Gründen persönlicher Rache durch „wilde Ichhele-Organisationen“ für immer zum Verschwinden gebracht wurden. Unter den Ermordeten befinden sich der Bischof, 20 Priester und 101 alle Offiziere der Garnison. Von einer elfköpfigen Familie wurden sämtliche Angehörigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erschossen. Auch mehrere andere Familien wurden bis auf das letzte Mitglied ausgerottet. Die Einwohner Veridas bezeugen nun durch überströmende Herzlichkeit den nationalspanischen Truppen ihren Dank für die Befreiung. Hunderte melden sich freiwillig zum Dienst im Nationalheer.

Verbrecherischer Schlag zeitig entfällt

Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß mit nationalen Abzeichen versehene Flugzeuge, mit denen die Bolschewisten französisches Gebiet zu bombardieren beabsichtigten, in Barcelona startbereit lagen. Die Leitung dieser verbrecherischen Aktion sei dem Piloten der französischen Luftfahrtschiffahrt Air France mit Namen Lafite übertragen worden. Erstes Flugziel sollte der französische Grenzort Gerbère sein.

Nach einer Sabas-Meldung aus Barcelona sieht die sogenannte „rotspanische Republik“ ihre letzte Rettung in einer Umbildung der Regierung. Wie es heißt, soll Regrin die „Ministerpräsidentenschaft“ behalten und gleichzeitig das „Kriegsministerium“ übernehmen. Der „Minister“ für nationale Verteidigung, Prieto, soll als Minister ohne Arbeitsbereich abberufen werden. Die beiden Gewerkschaftsorganisationen sollen in der Regierung direkt vertreten sein.

Ein freies Volk — ein mächtiges Reich ein großer Führer!



Aus Stadt und Land

Regold, den 6. April 1938

Es gibt Wahrheiten, die so sehr auf der Straße liegen, daß sie gerade deshalb von der gewöhnlichen Welt nicht gesehen oder wenigstens nicht erkannt werden.
Adolf Hitler.

Zahresabschluss der Gewerbeschule

Die Gewerbeschule Regold beendete im Schuljahr 1937/38 406 Pflichtschüler. Unterricht wurden sie von 6 Haupt- und 1 nebenamtlichen Lehrer und 3 nebenamtlichen Lehrern in 18 Klassen der Gewerbeschule und 3 Klassen der Handelsabteilung. In 4 freiwilligen Tages- und Abendkursen erhielten 73 Schüler eine weitere fachliche Schulung. Im Auftrag der Kreisgewerkschaft wurden 1 Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung und 28 Nachholungskurse mit rund 700 Teilnehmern durchgeführt. Im Zuge des Ausbaus der Schule wurden weitere Werkstätten für Schlosser und Schmiede für Maler und Kreiseure eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit anderen Berufsschulen hat sich erweitert. Dem neuen Berufsschulverband Regold Altenteiler gehören nunmehr sämtliche Gemeinden des Kreises Regold und außerdem 10 Gemeinden benachbarter Kreise an. Am Ende eines überaus arbeitsreichen und auch erfolgreichen Jahres wurden in einer schlichten Abschiedsfeier 154 Schüler, von denen 101 die von der Ministerialabteilung für die Fachschulen angeordnete Abschlussprüfung mit Erfolg ablegten, entlassen.

Für die charaktervolle Führung und gute Leistungen konnten folgenden Schülern Preise und Beförderungen zuerkannt werden:

Preise:

- Wolz, Paul, Kaufmann, bei H. C. J. Schildbach, Ebbwien; Christ, Maria, Verkäuferin, bei H. Schuler-Beck, Regold; Graf, Florian, Bauleiter bei Hermann Fischer, Hord a. N.; Calz, Richard, Schmied, bei Christian Rezer, Calw; Reay, Wilhelm, Kupfermeister, bei Emil Berner, Regold; Jetter, Fritz, Tischler, bei Jakob Helber, Hatterbach; Wolz, Georg, Tischler, bei Georg Wolz, Hatterbach; Jiegler, Bernhard, Tischler, bei Erhard und Jiegler, Emmingen; Helber, Wilhelm, Tischler, bei Gottlob Kühler, Regold; Rees, Albert, Tischler, bei Martin Warkler, Regold; Schibel, Otto, Tischler, bei Christian Wolz, Hatterbach; Schuler, Heinrich, Schneider, bei Heinrich Bühler, Altensteig; Kalmbach, Clara, Schneiderin, bei Lullie Kalmbach, Altensteig; Hespeler, Otto, Maler, bei Erwin Hespeler, Regold; Andler, Erwin, Buchbinder, bei Reinhold Dengler, Wildberg; Rilling, Jakob, Bäcker, bei Friedrich Seeger, Regold; Stidel, Rudolf, Metzger, bei Fritz Krauß, Regold; Kuer, Wilhelm, Weber, bei H. Weillbricht, Regold; Geiger, Karl, Friseur bei Karl Günther, Calw.

Beförderungen:

- Hart, Wilhelm, Kaufmann, bei H. Schwarzwälder, Tuchfabrik, Rohrdorf; Wegner, Erich, Bankehrlich, Gewerkebank Altensteig; Weisrecht, Ferdinand, Schlosser, bei Gottl. Brog, Regold; Ganer, Gotthilf, Schlosser, bei Ludwig Hermann, Wildberg; Jetter, Hans, Stadearbeiter, bei Karl Kallenbach, Altensteig; Schwan, Karl, Tischler, bei Friedrich Helber, Hatterbach; Schuler, Paul, Tischler, bei Hermann Schuler, Regold; Jetter, Karl, Tischler, bei Gebr. Gutler, Oberhambdorf; Rathgeb, Wilhelm, Tischler, bei Karl Kaupp, Regold; Jeck, Gustav, Tischler, bei Martin Koch, Regold; Ohngemach, Selmut, Dreher, bei Friedrich Bogel, Regold; Jehr, Otto, Gipser, bei Eugen Holner, Regold; Brog, Friedrich, Maler, bei Friedrich Sautter, Kuppinger; Heimgelmann, Maria, Schneiderin, bei Fr. Rosa Kentschler, Altensteig; Gauger, Walter, Bäcker, bei Friedrich Kauer, Regold; Kapp, Karl, Müller, bei Friedrich Kapp, Unterhambdorf; Kähle, Hermann, Metzger, bei K. Burthard, Regold; Einblinger, Andreas, Weber, bei H. Fr. Kapp, Regold; Stidel, Walter, Spinner, bei H. Kentschler, Regold; Reay, Christian, Friseur, bei Karl Stidel, Regold.

An unsere Frauen!

Freudigen Herzens werden wir deutschen Frauen am Wahlsonntag unsere Stimmen dem Führer geben, als Dank dafür, daß unsere Männer wieder Arbeit und Brot haben, unsere Kinder einer hellen Zukunft entgegengehen. Die Ereignisse in Oesterreich rufen uns die schlimmste Zeit wieder frisch ins Gedächtnis zurück, wo wir für uns und unsere Lieben keinen Weg mehr sahen und keine Hoffnung. Unser Führer hat uns ans Licht geführt, wie er für Oesterreich jetzt die große Wende gebracht hat! Der höchsten Pflichten wegen können die Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks leider nicht geschlossen wählen, wie die anderen Gliederungen der Partei, aber jede Frau sollte es bestimmen ermöglichen können, bis 11 Uhr vormittags abgestimmt zu haben.

Oesterreicher-Kinder sind da

Die ersten 38, von der NS-Volksmobilmobilität eingeladenen Kinder aus der dreitägigen Osmarz sind in Calw eingetroffen. Sie wurden in den Gemeinden Bad Liebenzell, Hirau, Althengstett, Alsbach, Bad Teinach, Neubulach, Wildberg, Regold und Ebbwien untergebracht.

Die Bannfabrik in Oesterreich

Letzte Woche fuhr eine Abordnung schwäbischer Hitlerjugend-Führer mit den 35 Bannführern der schwäbischen NS nach München, um von hier aus gemeinsam mit den 420 Bannführern des Reiches nach Braunau und Linz zu reisen, wo der Reichsjugendführer am Sonntag und Sonntag in großen Bahnangehörungen zum 10. April sprach. Träger der Fahne des Bundes Schwarzwald ist Schatzführer G. Wagner von Calw.

Nachrichten, die jeden interessieren

In der Osterwoche darf getanzt werden

Der Reichsinnenminister hat durch eine Verordnung alle landesrechtlichen Vorschriften, durch die das Verhalten von Tanzlustbarkeiten in der Woche vor Ostern über die Bestimmungen der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage hinaus verboten wird, außer Kraft gesetzt. Die Inkraftsetzung der Verordnung für das Land Oesterreich bleibt vorbehalten. Die Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage bestimmt, daß am Vorabend des Osterfestes und am ersten Osterfesttag Tanzlustbarkeiten verboten sind. Eine weitere Beschränkung ist also nicht zulässig. Veranstaltungen, bei denen ausschließlich deutsche Volkstänze getanzt werden, gelten nicht als öffentliche Tanzlustbarkeiten. Die Verordnung enthält außerdem besondere Schutzvorschriften für den Karfreitag, die unberührt bleiben.

Verabschiedung von Oberreallehrer Bodamer

Im Rahmen der künftigen Schulkonzepte der Oberschule sind zugleich die Abschiedsfeier für den in den Ruhestand versetzten Oberreallehrer Bodamer hat, bei welcher Studiendirektor Nagel folgendes ausführte:

33 Jahre, über eine Menschengeneration lang, zeigen an sich kein zeitmäßig angehen, daß nunmehr Bande zerfallen werden, die ungemein eng geworden sein müssen, eng von ihm aus, und eng von der Schule und den Berufskameraden aus gesehen.

Die Trennung muß aber doppelt schwer fallen, wenn es sich um einen hochqualifizierten Lehrer und Erzieher handelt, der sich nun von einer ihm lieb gewordenen Arbeit trennen soll. Wer das Glück gehabt hat, seinen Unterricht zu genießen oder anzuhören, wird zugeben, daß seine Unterrichtsstunden Meisterwerke der Lehrkunst waren; wohl vorbereitet, zielstrebig, selbstbewußt, klar, eindeutig, nachhaltig, Ordnung und Pünktlichkeit atmend und ebenso verlangend, überlegt, ohne sonnenfällige Wiederholungen von Schülerantworten, dabei von Wärme und Verantwortungsgesinnung getrieben und durchpaßt.

Und er war damit nicht nur Lehrer, er war Erzieher, ein richtiger Klassenleiter, der seine Kinder liebte, fürchte, betreute, sie zu Pünktlichkeit und Ordnung erzog, sie teilhaben ließ an großen gemeinsamen Taten seiner Zeit, sie ausrichtete nach der Idee des ersten Erziehers des deutschen Volkes, unseres Führers. Dies war er besonders befähigt, weil er neben seiner umfangreichen Berufsarbeit sich so früh, so lange und so erfolgreich und so selbstlos engagiert hat für die Bewegung und für den NS-PA. Es war also ein nationalsozialistischer Lehrer und Erzieher, wie ihn das nationalsozialistische Reich braucht und verlangt, ein Lehrer und Erzieher, der den Schülern vorlebt, was er lehrt.

Kamens der Lehrer, Schüler und Schule dankt die unterem lieben Kameraden Bodamer für die erfolgreiche Schul- und Erzieherarbeit, für alle Liebe und Treue, die er Kollegen und Schülern bewiesen hat. Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute und alles Schöne für seinen Lebensabend in seinem schönen Eigenheim.

Darnach übermittelte Bürgermeister Maier den Dank der Stadt an den aus dem Dienst scheidenden Lehrer.

Oberreallehrer Bodamer erwiderte folgendes:

Unser Schulleiter, H. Nagel, hat in seiner Ansprache in ausdrücklicher kameradschaftlicher Verbundenheit meiner gedacht. Für dieses treue Gedenken danke ich ihm, meinen Berufskameraden und den Schülern und Schülerinnen unserer Schule recht herzlich. Es ist mir ein neuer Beweis für das Verständnis, das H. Nagel als Leiter unserer Schule mit Worten und Taten meiner Arbeit stets entgegengebracht hat. Das wird mich auch weiterhin mit der Stätte meiner langjährigen Wirkamkeit verbunden halten.

Ebenso Dank an Bürgermeister H. Maier für sein freundliche Anerkennen all meiner Arbeit.

Möge es mir nun noch gestattet sein, mit einigen Worten einen kurzen Einblick und Rückblick auf mein Ein- und Werden in Regold zu geben.

Ich habe den Beruf eines Lehrers ermahlt, weil es mich zu ihm hingog, warum? Vielleicht auch deswegen, weil es mir von Vater- und Mutterseite im Blute lag. Waren doch schon vor 150, vor 225 Jahren Männer in meiner beiderseitigen Ahnenreihe „Schulmeister.“ Was mir meine Großväter und andere alte Leute, deren Erzählungen ich immer gerne lauschte, von der Arbeit vergangener Zeiten erzählt haben, liehen mich das Schöne unserer Vordadern nach einem einigen deutschen Volkstum erkennen. Daß meine Träume von der Erfüllung solchen Strebens so bald und so vollkommen, ja so herrlich in Erfüllung gehen würden, mir wies in den letzten 5 Jahren und in den Tagen des letzten Monats erleben durften, habe ich leinertzeit kaum zu hoffen gewagt.

Aber auch durch mein Berufsleben bin ich in das Weien des deutschen Menschen hineingeführt worden. So nahm ich mir, als ich als blutjunger Lehrer ins Berufsleben eintrat, besonders einen Satz, eine Forderung aus der mir vorgelegten amtlichen „Vergeltung“ mit hinaus ins Leben, die Aufforderung, mich auch der Schwachen anzunehmen. — Diese Mahnung hat mir wohl viel Arbeit, aber auch viel Freude bereitet, ja unerwartete Freude, die mir das Herz oft warm gemacht und neuen Mut zur Arbeit gegeben hat. — Das hat mich u. a. die

Soziale Vergünstigung für Arbeitsmädchen

Kreisweitend von § 110 und § 110b des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben Arbeitslose, die aus dem freiwilligen Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ausgeschieden sind, eine Wartepflicht bis zur Arbeitslosenunterstützung zu rücklegen, wenn sie zwischen ihrem Ausscheiden und der Arbeitslosenunterstützung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben.



Unser Truppführer nahmen Abschied

Calw, Gestern früh um halb 5 Uhr wieden uns die Pieder der Truppführer, die zum Bahnhof zogen. Ihr Lehrgang ist beendet. Der nächste Lehrgang der Truppführerschule beginnt am 24. Mai dieses Jahres.

inneren Werte des deutschen Menschen schon in seiner Jugend erkennen lassen. Und so bin ich auch zu den Volksgenossen gekommen, die sich Adolf Hitler zum Führer erkoren hatten. Daß ich die Erfüllung der Ziele unseres Führers in Regold erleben und in der Arbeit für das „Dritte Reich“, im Beruf und in der Gemeinde, mitarbeiten durfte, gehört zu den schönsten Erfolgen meines Lebens.

Den größten Teil dieses meines Lebens, habe ich in Regold zugebracht. Vor 32 Jahren habe ich meine Berufsausbildung in Regold begonnen und 6 Jahre hier zugebracht. Vor 35 Jahren habe ich dann meine Berufstätigkeit an den heiligen Schulen, der Realschule und der Lateinschule, übernommen und neben dieser auch den anderen Schulen, insbesondere der Gewerbeschule und der Frauenarbeitschule, bedient.

Meinen Beruf habe ich 46 Jahre ausgeübt: 8 Jahre an den Volksschulen, 38 Jahre an den höheren Schulen und von diesen letzteren 35 Jahre in Regold. Regold ist mir so zur dauernden Heimat geworden.

Jetzt heißt es, auf Grund des Gesetzes Abschied nehmen.

Wenn es mir nun gelingen ist, in Unterricht und Erziehung unserer Schüler das Weien des deutschen Menschen klar zu machen, und wenn die Eltern meiner Schüler meiner Arbeit und meinem Willen zur Arbeit an ihren Kindern Verständnis entgegengebracht haben, dann bin ich dankbar. — Der Abschied vom Schulleben fällt mir schwer, aber ich darf auch weiterhin mit der Schule und mit der Heimat „mitdösen“, mich „mitstreuen“. Ich möchte hoffen, daß mir das Lebensabbrücken, von dem unsere Schüler in ihrem Vieb heute gelungen haben, auch weiterhin fließt.

Ich schliesse mit den Worten dieses schönen Liedes:

Ich hab des Bräunleins trunken, wohl manchen trischen Trunt. Ich bin nicht alt geworden, ich bin noch allzeit jung.

Hofheim, 5. April. (Von einem Lastzug gekickt.) An der Einmündung der Kaiser-Wilhelm- in die Kelterstraße ließ eine Frau, die einen Brief in einem Briefkasten geworfen hatte, achtlos auf die Fahrbahn und wurde von dem Anhänger eines mit Kies beladenen Fernlastzuges erfasst. Ein Rad des Anhängers ging der Frau über den Kopf. Sie war sofort tot.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Im Zuge der eingehängigen Besetzung der Präsidentschaft einer Reihe deutscher Rechtsanwaltskammern hat der Reichsjustizminister den Rechtsanwalt Eugen Gäck-Stein zum Präsidenten der Rechtsanwaltskammer in Stuttgart berufen.

Der technische Direktor der Stuttgarter Straßenbahnen, Oberbaurat Ling, trat nach 37jähriger Tätigkeit im Dienste der Stuttgarter Stadtverwaltung in den Ruhestand.

Als einschlägig Sonntag ist in einem mit Blumen geschmückten Schaufenster des Hauses der Technischen Werke an der Lautenschlagerstraße das Goldene Buch der Stadt Stuttgart mit dem Eintrag des Führers ausgestattet. Außerdem ist in dem anschließenden Schaufenster der neue Gemeindefachverbandes-Gewinnzettel zu sehen, der nach der Stadt der Auslandsdeutschen den Namen „Stuttgart“ erhalten hat.

Einschreibungen und Meldungen für das Sommersemester der Technischen Hochschule müssen bis spätestens 8. April erfolgen.

Maul- und Klauenfeuche

Die Maul- und Klauenfeuche ist in Bonfeld, Kreis Heilbronn, Beilungen, Kreis Ludwigsburg und Bittenfeld, Kreis Waiblingen, erloschen, dagegen ausgebrochen in Gropplingen, Kreis Wergentheim, Dellmensingen, Kreis Waupheim, Almenningen, Kr. Gingen, und Kirchheim a. N.

Durch Reichsflinn in den Tod

Calw, 5. April. Auf der Straße zwischen Reipertsbürg und Wildgarten fehte sich die 41jährige Ehefrau Marie Bauer mit

Schwarzes Brett

Partei-Krater mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für Gefolgshaft, Hejhor K. Martlage, hält am Donnerstag, den 7. 4. 1938 in der Zeit von 12-13 Uhr in der Dienststelle der DAF, Regold — altes Postamt — eine Sprechstunde ab.

NS-Frauenkraft, Deutsches Frauenwerk

Der Pflichtenabend am 7. 4. fällt wegen Wahlvorbereitungen aus. Arbeiten für Führers Geburtstag bitte Donnerstag nachmittag 15-17 Uhr im Geschäftszimmer der NS-Frauenkraft im Haus der NSDAP, 1. Stad, abgeben.
Ortsfrauenkraftsleiterin.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Sturm 21/180
Die Anträge über Lohnausfall müssen bis spätestens Donnerstag abgegeben sein.
Verwaltungsführer.

HJ, JV, HdM, JM.

JM-Gruppe 24/401

Der heutige Heimgangmatttag fällt aus. Alle JM tragen in dieser Woche Dienstkleidung. Acht aber darauf, daß ihr am Samstag und Sonntag tadellose frühe Pulen habt. Wehen Uniform am Samstag und Sonntag nicht aus in Ordnung ist, darf nicht mitmarschieren. Wer nur eine Bluse hat, kann am Freitag in Zivil gehen und keine Bluse waschen.
Führerin der Gruppe.

Gonkling auf die Verbindungsstange zwischen Lastwagen und Anhänger eines schwer beladenen auswärtigen Lastzuges und ließ sich so den Berg hinauffahren. Als sie dann abspringen wollte, kam sie zu Fall und wurde von dem Anhänger tödlich überfahren. Der Lastwagenfahrer hatte von dem Vorfall nichts bemerkt.

Korb, Kr. Waiblingen, 5. April. (Spätere Neu.) In einem anonymen Brief wurden dem Bürgermeisteramt 10 RM überhandelt. Der Absender erklärt, daß er einen in seiner Jugend begangenen Raubdiebstahl zum Schaden der Gemeinde gutmachen wolle.

Letzte Nachrichten

Sturm verursacht Schlepplzug-Unglück

Sechs Todesopfer

Mailand, 5. April. Ein orkanartiger Sturm legte in der Nacht über Norditalien und die obere Adria hinweg. Unweit der Po-Mündung wurde ein Schlepplzug, bestehend aus fünf mit Kohlen beladenen Kähnen, bei der Ausfahrt in das offene Meer von dem Wirbelsturm erfasst. Der Versuch zur Rückkehr nach Chioggia scheiterte. In wenigen Minuten drückte der Wind so viel Wasser in die Kähne, daß sie sanken. Von den 15 Mann der Besatzung des Schleppluges kamen sechs ums Leben.

Am Dienst für das Volk gestorben

Vier SA-Männer tödlich verunglückt

Kiel, 5. April. Auf einer Dienstreise zur Hilfeleistung bei Hochwassergefahr auf Fehmarn verunglückte am Mittwoch in einer scharfen Kurve vor Heiligenshafen ein Kraftwagen mit SA-Männern. Dabei verunglückten vier SA-Männer tödlich, sechs wurden schwer und sieben leicht verletzt. Die Schwerverletzten befinden sich außerhalb akuter Lebensgefahr. Die toten SA-Männer starben in Dienste für Volk und Reich. Die SA-Gruppe Nordmark stellt voll Trauer ihre Fahnen, um ihr Andenken zu ehren. Die übrigen SA-Männer konnten noch rechtzeitig zur Hilfeleistung bei den Deicharbeiten eingesetzt werden.

Neues Treibstoffwerk im Rheinland

Braunkohle — mit 700 Atmosphären bearbeitet

Eigenbericht der NS-Press

H. Köln, 5. April. Bei der Durchführung des Vierjahresplanes kommt der Rohstoffquelle Braunkohle zur Treibstoffgewinnung — Benzin und Dieselöl — besondere Bedeutung zu. Nach der Errichtung von Treibstoffwerken in Mitteldeutschland wird jetzt auch im rheinischen Industriegebiet in Weiseling bei Köln ein Treibstoffwerk errichtet, das von einer Gesellschaft unter Führung der Rheinischen Braunkohle AG, mit einem Kapital von 45 Millionen Mark betrieben wird. Mit dem Bau der Anlage soll sofort begonnen werden. In ihm wird neben Benzin auch Dieselöl hergestellt werden. 800 bis 1000 Volksgenossen werden nach Fertigstellung der Anlagen lohnende Beschäftigung finden. In dem Werk Weiseling werden alle Erfahrungen aus dem Gebiete der synthetischen Treibstoffherstellung berücksichtigt sein; u. a. wird erstmalig mit dem hohen Druck von 700 Atmosphären gearbeitet werden können.



Reichsbruch in Flandern

Infolge schweren Unwetters brach der Durme- reich bei Zeehoek in einer Breite von über 15 Metern. Die Wassermaßen überströmten He- lden und Weiden in weitem Umkreise. Zahlreiche Bauernhöfe mußten geräumt werden.

Handel und Verkehr

Viehpreise. Hechingen: Rindvieh 1/2 bis 1/3 jährig 110 bis 170, 1/2 bis 1 jährig 160 bis 210, 1-2 jährig 170 bis 340, trächtige Ralbinnen und Kühe 400 bis 540 RM. Schlachtwie: Wurf- kühe 20 bis 24, fette Kühe 30 bis 35, Kühe 35 bis 40, Ralber 45 bis 52 Pfg. je 1/2 kilo Lebend- gewicht.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 27 bis 35 RM. - Hechingen: Milchschweine 30 bis 37,5 RM. - Hechingen: Rinderfleisch 160 bis 190, Milchschweine 31 bis 36 RM. - Hechingen: Milchschweine 30 bis 40 RM. - Hechingen: Milchschweine 25 bis 32, Kühe 43 bis 45 RM. - Tübingen: Milch- schweine 25 bis 34 RM. je Stück.

Stuttgarter Schlachtleichmarkt

vom Dienstag, den 4. April
Kauftrieb: 21 Ochsen, 186 Bullen, 311 Kühe, 70 Ferkel, 837 Ralber, 1243 Schweine, 37 Schafe
Preise für 1/2 kilo Lebendgewicht in Pf.-
Ochsen a) 41 bis 44, b) 39 bis 40; Bullen a) 35 bis 42, b) 38; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38
c) 25 bis 32, d) 16 bis 24; Ferkel a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 30 bis 33; andere Ralber (Son-
stige nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis
c) 44 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 54, b) 51, c) 54, d) 52, e) 48 bis 49, f) 46 bis 49, g) 63.

Marktverkauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen Bullen und Ferkel zugekauft, Handel in den übrigen Wertstoffen ruhig, Ralber lebhaft, Schweine zugekauft.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 5. April. Ochsenfleisch 1) 70 bis 80, Bullenfleisch 1) 68 bis 75; Rindfleisch 1) 66 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Ferkelfleisch 1) 70 bis 80; Ralbfleisch 1) 80 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 72. Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig be- lebt, Ralbfleisch ruhig, Ralbfleisch beliebt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch lebhaft.

Sport

Handball

18. Ebbhausen - 18. Hirsau 6:5 (2:1)
In einem hinreichenden Kampf holte sich Ebbhausen gegen die schlafrichtige und mit großem Siegeswillen getrimmte Hirsauer Mannschaft 2 wertvolle Punkte und hat sich damit in der Tabelle erneut vorgekämpft. Jedenfalls sprechen die drei Siege und zwei Unentschieden in fünf Spielen für die wiedererwartete Kampfkraft der Ebbhäuser Mannschaft. In der ersten Halbzeit war die einheimische Elf zeitweise stark überlegen, die Stürmer jagten nicht mit den Schüssen aufs Tor, doch ging wieder auffallend viel über den Kasten oder dem Torwart direkt in die Hände. Nach der Pause erhöhte Ebbhausen auf 4:1; aber Hirsau schaffte sich wieder auf 4:3 heran. Jetzt kamen kritische Augenblicke für die Blau-Weißen, denn Hirsau drängte mächtig auf den Ausgleich, was aber nicht gelang. Viel mehr erzielte Ebbhausen zwei weitere Treffer. Nachdem Hirsau keine ganze Mannschaft nach vorne und konnte auch auf 6:5 herankommen, während Ebbhausen alle Anstrengungen machte, um dieses knappe Ergebnis zu halten. So endete der Kampf mit einem verdienten Sieg Ebbhausens; er wäre deutlich ausgefallen, wenn die Stürmer genauer geschossen hätten.

Wetterbericht: Max Schneider, Oberdörfer a. D., 62 J., Klotzreidenbach / Christiane Finer, geb. Matz, 62 J., Gärtingen / Luise Treiber geb. Eitel, „Windhof“-Wirtin, Wildbad / Wilhelm Finfänger, 54 J., Reudenbürg.

Wie wird das Wetter?

Ausgegeben Dienstag, 5. April, 21.00 Uhr
Vorausichtige Witterung bis Mittwochabend: Wolkig bis aufsteigend, später, besonders im Nordwesten des Gebietes, leichte Niederschläge wahrscheinlich. Bei schwachen Winden aus West, Temperaturen weiter ansteigend.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstagabend: Noch nicht beständig, verhältnismäßig mild.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Regolter Hauptstraße 10 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.

Hermann G. W. Zaiser, Regolter Hauptstraße 10, D. R. G. M. Nr. 2842
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung

Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag findet am Sonntag, den 10. April 1938

statt.
Bestimmt wird
in der Stadt Regolter in den Stimmbezirken 1 und 2 von 8-17 Uhr
im Stimmbezirk 3 (Walbed) von 9 1/2-10 1/2 Uhr
im Stimmbezirk 4 (Kreisfrankenhaus) von 13-14 Uhr
in allen übrigen Gemeinden des Kreises von 8-17 Uhr.

Table with 5 columns: Stimmbezirk, Stimmort, Stimmbezirk, im Wahlraum, Wahlleitungsvorsitzer, Stimmzeit. Rows 1-6 detailing voting locations and officials in Regolter.

Alle übrigen Gemeinden bilden je einen Stimmbezirk. Wahlort ist jeweils das Rathaus. Wahlleitungsvorsitzer der Bürgermeister oder der Stellvertreter.

Table listing representatives for various municipalities: 7 Altspeig-Dorf, 8 Hechingen, 9 Bernau, 10 Reuten, 11 Hechingen, 12 Ebershardt, 13 Ebbhausen, 14 Hechingen, 15 Ebbhausen, 16 Hechingen, 17 Ebbhausen, 18 Hechingen, 19 Hechingen, 20 Hechingen, 21 Hechingen, 22 Hechingen, 23 Hechingen, 24 Hechingen.

Die stimmberechtigten Deutscher stimmen im roten Schulhaus in Regolter in der gleichen Zeit ab.

Die Gemeindebehörden werden auf den Dritten Erlaß des Herrn Innenministers vom 28. März 1938, Abschnitt XIII und XIV (Regierungsanzeiger Nr. 37) noch besonders hingewiesen.
Regolter, den 4. April 1938
Der Landrat: Dr. Saegels, H. B.

Heute Mütterabendschluß

Zwei selbständige 8:10 Möbelschreiner können sofort eintreten bei Chr. Weimer, Hechingen

+ Bruchleidende +

fragen das seit mehr als 30 Jahren erprobte Spranzband D. R. P. 542 187

am Freitag, den 8. April 1938 in Platzgrafenweiler, Schwaben 16-17 Uhr

Regolter, Hotel Post, 18-19 Uhr

Der Erfinder und abelinge Hersteller Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)



Antreten! - Zum Tintenfassen!



Jeder fortschrittliche Füllhalterbesitzer sollte als Betriebsstoff für seinen treuen Schreibgehilfen

Biesinger

Füllhaltertinte verwenden, denn sie ist zuverlässig leichtflüssig und krusket nicht!

Preis RM: .35 .60 .75 .80

Zu haben bei: G. W. Zaiser Regolter

Stadtgemeinde Regolter

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gemeindefeuerverordnungs in der Fassung vom 31. 12. 25 mit Änderung vom 25. 2. 27 betr. die Hundesteuer sind zur Beachtung am Rathaus angeschlagen. An- und Abmeldung von Hunden hat bis spätestens 15 April 1938 zu erfolgen. Regolter, am 4. April 1938. Stadtpflege.

Meine Praxis wird durch einen Vertreter bis zur Uebernahme durch meinen Nachfolger weitergeführt Otto Wörner, staatl. gepr. Dentist Wildberg 808

Lüchtiger Fuhrmann der auch im Langholzfahren bewandert ist, kann sofort eintreten bei J. Alber, Baumeister, Calw 809

Bestellungen auf Seefische für die Karwoche erbitte ich rechtzeitig Wilh. Frey, Lebensmittelhaus, Regolter 816

811 Hechingen, den 5. April 1938 Dankfagung für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten Gottlieb Traub für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sowie des Herrn Bürgermeisters, den ergebenden Erlang des Gefangenenvereins und für die zahlreiche Liebesbegleitung von hier und auswärts sagt herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Philippine Traub geb. Duff.

812 Emmingen, den 5. April 1938 Dankfagung für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Marie Schächinger geb. Kienz sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, den ergebenden Gesang seitens des Liederkreises, und für die zahlreiche Liebesbegleitung, und denen, die während des Krankenslages Beistand leisteten, sagen wir herzlichsten Dank Familie Johs. Schächinger

Ren! Ren! Hitler in seiner Heimat Dieses soeben erschienene Werk ist wieder ein historisches Dokument von bleibender Beweiskraft und weltpolitischer Bedeutung. Die Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich und das Entstehen Groß-Deutschlands ist hier in prächtvollen, sorgfältig ausgewählten Bildern festgehalten. Dieser prächtige Bilderband ist für K 2.50 in der Buchhandlung Zaiser, Regolter, stets vorrätig.

„Haus und Garten“ - die große Veröffentlichung des Aprilheftes mit folg. Beiträgen: Ein Architekt baut für sich selbst ein Haus für drei Gärten - Wettbewerb Das gute Eigenheim - Die neuen Häuser der Jugend - Mitarbeiter: Eugen Roth, Manfred Heilmann, Heinrich Strobel, Friedrich Loh u. a. die neue Linie K 1.- bei Buchhlg. Zaiser, Regolter

Weiter, immer weiter!

Es gibt Leute, die in einer großen Stunde ihrer Nation, in einem Augenblick des Sieges und Glücks darüber ungehalten sind, daß ihnen an einem Strickstrumpf zwei linke Maschen fielen oder der tägliche Rest eines vor ihnen stehenden Bieres schal schmeckt — und andere, die vor Erleben und Benommenheit die Augen schließen und die Ewigkeit des Durchgemachten herbeiwünschen. Wir wollen nicht zu diesen Menschen gehören. Wir wollen uns vielmehr zu denen zählen, die eine solche Stunde im Vollbesitz ihres Bewußtseins und in der Vollwertigkeit ihrer Kraft finden. Wir wollen uns in Reiz und Gleichberechtigung stellen, die sich der Verantwortung der Gegenwart bewußt und aus dieser Verantwortung heraus schon die Zukunft klar gesehnet sehen.

Wir haben keinen Grund, jetzt schon die Hände in den Schoß zu legen und über den Jubel um Großdeutschland und unseren Führer unsere Arbeit und unsere Pflichten zu vergessen. Wir haben keinen Grund dazu, weil unser Führer, während er sein Werk der völkischen Einigung betrieb, schon weitvorausschauend neue Aufgaben und neue Ziele wies.

Und eines dieser Ziele ist, nun alles Trennende und Kleinliche, alles Alltägliche beiseite zu schieben und wieder zusammen zu stehen, um der Welt zu zeigen, daß wirklich alles deutsche Blut zum deutschen Blut, deutsche Art zu deutscher Art gefunden hat. Und Deutschland, Großdeutschland nicht nur frei und mächtig, sondern auch einig, einzig in allen Stämmen und Schichten, Konfessionen und Berufen ist.

Nicht allein Instinkt und Selbsterhaltungstrieb, sondern geschichtlicher Wille und Dankeschuld an den Führer soll uns dazu bringen, am 10. April in einer machtvollen Rundgebung diesen Beweis zu erbringen und damit den weiteren Aufstieg herzustellen und einzuleiten. Weiter, immer weiter dreht sich die Welt und das Rad der Geschichte. Weiter, immer weiter marschieren wir im Glauben an die Mission unseres Volkes, dem Gott zur Vollendung seiner Aufgaben einen wahrhaften Führer geschenkt und das er damit offensichtlich ausgezeichnet hat.

Ein historisches Ereignis

ist die Tat des vollzogenen Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich.

Ober 6 Millionen Deutsche, die durch Gewalt und starre Paragraphen ausserhalb der Gemeinschaft mit ihrem Volkstum bleiben mussten, sind heimgekehrt!

Wir waren früher auch ein Volk, mussten aber in zwei Staaten leben.

Doch Betrug, Lüge und Gewalt haben den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können

Blut steelte wir Blut!

Die Tat des Führers hat die Sehnsucht des Volkes erfüllt:

Das neue deutsche Reich ist erstanden!

Wir zeigen am 10. April der Welt unseren Willen!

Wir alle stimmen mit

Ja!

Reichssender Stuttgart

Table with program listings for Reichssender Stuttgart on Thursday, Friday, and Saturday, including times and program titles like 'Morgenspiele', 'Nachrichten', and 'Unterhaltungsmusik'.

Bauernfragen im Stuttgarter Sender

Die Futterfibel

Die große Leistungssteigerung in der Landwirtschaft, um die es in der Erzeugungsschlacht geht, kann eigentlich nur über die Futterfrage gelöst werden. Es geht also vor allem darum, mehr und besseres Futter zu erzeugen.

„Heute siehst du anders da!“

Man vergißt als Zeitgenosse weltgeschichtlicher Ereignisse so rasch die Räte von gestern, daß es tatsächlich notwendig wird, von Zeit zu Zeit einen Vergleich zwischen dem Gestern und Heute zu ziehen. „Heute siehst du anders da!“ heißt die Überschrift, die der Reichssender Stuttgart am Donnerstag, 7. April, um 11.30 Uhr eine „Futterfibel“ mit vielen Winken und Mahnungen für die Verbesserung der Futtergrundlage im bäuerlichen Betrieb.

Wir helfen mit!

Die größte Sorge unseres Landvolks bildet der Mangel an Arbeitskräften, denn die Ertragssteigerungen, wie sie die Erzeugungsschlacht fordert, sind in der Landwirtschaft durchweg mit einem Mehrverbrauch an Arbeit verbunden. Das Landvolk begrüßt deshalb die Einführung des Pflichtjahres, von dem am Freitag, 8. April, um 11.30 Uhr eine Hörfolge des Reichssenders Stuttgart handelt.

Bauer und Reichsnährstand

An die Stelle von vielen hundert bäuerlichen Parteien und Berufsverbänden, die einander bekämpften, statt zu fördern und so dem Bauerntum schaden, hat nun, ist der Reichsnährstand getreten. Ueber diese nationalsozialistische Kultuarbeit spricht am Freitag, 8. April, um 11.45 Uhr Landeshauptabteilungsleiter Bauer Karl Philipp im Reichssender Stuttgart.

Witz-Ecke

„Militär ist zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Militär hat das Urteil angenommen. „Darf ich noch eine Bemerkung machen?“ fragt er den Richter. „Doch nicht.“ „Ich habe gehört, Sie führen eine Wohnung, Herr Amtsgerichtsrat. Ich hätte gerade eine hübsche Wohnung für zwei Jahre zu vermieten.“

Ein Auto hat eine Dame umachtohen, der Volantist hilft ihr auf und fragt: „Haben Sie die Nummer des Wagens gesehen?“ „Nein, es ging zu schnell, aber die Dame, die drin saß, hat einen grünen Hut mit zwei weißen Federn, und der grüne Hut, den sie trug, war unecht!“

Vater hatte einen Geschäftsfreund zum Essen eingeladen. Fräulein durfte mit am Tisch der Großen sitzen. Das Fleischgericht wurde aufgetragen.

„Aber das ist ja Schweinefleisch“, rief Fräulein erstaunt. „Und warum soll es nicht Schweinefleisch sein?“ erkundigte sich lächelnd der Geschäftsfreund.

„Weil Papa gestern abend gesagt hat, er würde einen alten Ochsen zum Essen mitbringen.“

Aus einem Roman: „Es ging Ella sehr nahe, wie sie gewahrt wurde, daß sich Karl immer mehr von ihr entfernte!“

Frau Marga verfiel in minutenlanges Schweigen, dann lachte sie, von der lurchhaften Anstrengung erschöpft, auf einen Sessel.

„Herr Ober, bitte geben Sie mir auch so einen Kalbskopf, wie ihn der Herr da hinten hat!“

Siedlerfrauen werden betreut

Auf Grund einer Vereinbarung übernimmt die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk die Schulung der Siedlerfrau auf allen Gebieten der Hauswirtschaft und des Verbrauches. Die Betreuung der Siedlerfrauen auf allen Gebieten der hauswirtschaftlichen Nutzung und der Kleinierhaltung führt das Reichsheimstättenamt mit Hilfe der Deutsche Siedlerbund durch. Die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk leitet dagegen dem Reichsheimstättenamt alle Anregungen über zweckmäßige Verbesserung in der Planung und Einrichtung der Siedlungen zu. Diese Anregungen beziehen sich in der Hauptsache auf Arbeitserleichterungen für die Siedlerfrau, rationelle Vorratshaltung und Schaffung guter Bedingungen für die Erziehung und Betreuung der Kinder. Zur Durchführung dieser Aufgaben hat die Reichsheimstättenführerin angeordnet, daß in jedem Bau eine hauptamtliche Siedlerberaterin eingesetzt wird. Auch in unserem Bau sind heute bereits die ersten Vorarbeiten auf diesem Gebiete geleistet.



Der gute Doktor Kubesahl

Roman von Anton Schwab

Copyright by: Romanverlag Greifer Nastatt (Baden)

Jeder andere hätte sich jetzt das Lachen nicht verdienen können, aber Pringheim blieb ganz ruhig. Er ahnte nicht, daß seine Tochter Ossi hinter der Tür stand, und alles mit angehört hatte, daß sie sich krampfhaft Wälze gab, nicht in ein Gelächter auszubrechen.

„Das ist eine Unverschämtheit!“ rief Pringheim hervor und schien wirklich einmal erregt zu sein. „Ich werde den Feldhammer sofort zu mir kommen lassen, und ihm gründlich Befehd stoßen und das in deiner Gegenwart.“

Er ging zum Apparat und ließ sich mit dem Arzt verbinden.

Eben hatte der letzte Patient die Sprechstunde Feldhammers verlassen und Dr. Feldhammer rüstete sich, zu seinen Patienten zu fahren. Da klingelte das Telefon.

Unwirsch meldete sich Feldhammer, denn er liebte die Quasselfestrippe nicht.

„Ernst von Pringheim,“ meldete sich die bekannte Stimme, die der Doktor kaum erhören konnte, „wollen Sie sofort zu mir kommen, Herr Dr. Feldhammer?“

Im ersten Augenblick wollte der Arzt grob werden, aber er riß sich zusammen und fragte kühl: „Ist jemand krank geworden?“

„Nein, ich wünsche Sie zu sprechen! Und zwar sofort, Herr Doktor Feldhammer!“

Jetzt war's aber mit des Arztes Beherrschung vorbei. „Was? Sie... wünschen, daß ich sofort zu Ihnen komme? Bedauere, jetzt gehört meine Zeit meinen Kranken! Ich habe siebenundzwanzig Kranke zu besuchen! Wenn ich damit fertig bin, dann komme ich zu Ihnen!“

Die kräftige Art schien Pringheim für einen Augenblick die Sprache zu verschlagen. „Herr Doktor, ich verlange...“

Aber da hatte Feldhammer schon eingehäutet, und wenige Augenblicke später fuhr er unten mit dem kleinen Wagen davon.

Ossi, die jüngste Tochter der Pringheims, immerhin schon fünfundzwanzig Jahre alt, suchte Frank in seinem Büro auf.

„Gute Naune, Kusinchen?“ fragte Frank nachlässig. Ossis Erscheinung war nicht sein Typ, sie hatte ihm zuviel Gefühl, war zu impulsiv, zu wenig beherrscht. Dabei war sie ein hübsches Mädchen mit regelmäßigen Zügen und das dunkelblonde Haar paßte gut zu dem hellen Teint.

„Ach, ja, Frank! Habe ich gelacht! Denke dir, eben war Tante bei Papa... hör nur zu, was da passiert ist!“

Unter viel Lachen erzählte sie ihm alles, was sie aufgeschnappt hatte, und Frank stimmte jetzt in ihr Lachen ein.

„Ein verteufelter Bursche, dieser Doktor! Aber ich glaube nicht, daß ich dein Vater das bieten läßt! Pah auf, er schmeißt ihn raus!“

„Das wäre schade! So was Frisches, Wohlthuendes fehlt doch gerade in unserem elenden Nest! Papa sollte ihn einladen, wenn wir Gesellschaften geben. Es müßte dann doch Spaß machen, wenn der Doktor einmal grob wird! Jedenfalls... den Doktor schaue ich mir einmal an.“

„Und wenn er dann grob kommt? Wenn er merkt, daß dir nichts fehlt?“

„Gegen eine Dame wird er bestimmt nicht grob sein, besonders nicht gegen die Tochter seines Arbeitgebers.“

„Hast du eine Ahnung, der macht keine Unterchiede!“

„Dann soll er mich aber kennen lernen! Ich kann dann auch sehr grob werden!“ Ihre Augen blühten kampfbekümpft.

„Ich will dir was sagen, Kusinchen, der Doktor ist mir sogar grob gekommen, und ich habe mir nicht getraut den Mund aufzutun! Ich! Vergiß das nicht, ich, der nach deinem Urteil die größte Schandfäule von Kollnbergen und umliegende Ortschaften hat! Das gibt dir am besten ein Bild!“

Doktor Feldhammer kannte die Villa, die von einer Frau Renate Gramm bewohnt wurde. Sie lag am Rande der Stadt und wirkte vornehm und gepflegt.

Als er klingelte, kam ihm der Junge schon entgegen, gelaufen.

„Ach... daß Sie kommen, Herr Doktor!“ sagte er aufatmend. „Sie machen unser Mütterchen wieder gesund.“

„Wenns der liebe Gott will, ja, mein Junge! Hat sich der Zustand gebessert?“

Der Junge schüttelte traurig den Kopf. „Nein... Mutter hört gar nicht mehr, wenn ich etwas sage!“

Doktor Feldhammer hatte mit einem Schlage ein Gefühl der Angst und er beschleunigte seinen Schritt und stand bald in der Diele. Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen, denn in der Diele lauerten auf Stühlen noch drei andere Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren und zeigten verweinte verängstigte Gesichter.

(Fortsetzung folgt.)

Der Führer sagte:

Eine ganz hervorragende Lösung

Die neue Gebietsführerschule der Schwäbischen Hitler-Jugend wird eines der schönsten Bauwerke der Bewegung

Bei seinem Besuch in Stuttgart hat der Führer auch sehr eingehend die Modellschau im Stuttgarter Rathaus mit den verschiedenen Modellen über Neubauten besichtigt und sich dabei besonders anerkennend über die neue Gebietsführerschule der Schwäbischen Hitler-Jugend ausgesprochen. Auch alle anderen bei dieser Besichtigung anwesenden Parteigenossen, unter anderen der Reichsführer *Himmler*, waren von der architektonischen Lösung begeistert. Lassen doch die Modelle und Pläne erkennen, daß dieses kommende Bauwerk in der Nähe der Solitude durchaus eine klare, nationalsozialistische Linie hat und damit an der Spitze der Bauten der Bewegung stehen wird. Der Führer hat das Modell lange betrachtet und dann wörtlich gesagt: „Das gefällt mir auf den ersten Blick; das ist eine ganz hervorragende Lösung.“ Bei der weiteren Besichtigung des Modells und der Pläne meinte Adolf Hitler mehrmals: „Ich finde dieses Projekt wunderbar schön. Die Lösung ist vorbildlich.“ Der Führer brachte dann weiter zum Ausdruck, daß er erfreut sei, daß unsere Baumeister nun so zu bauen verstanden, wie er es wünsche. Das Lob, das in seinen Worten: „Das ist wirklich eine große Sache — die hat meine Anerkennung“, liegt, gilt nicht zuletzt der Initiative unseres Gauleiters Reichsstatthalter *Murr*, dem es, wie auch Gebietsführer *Sundermann*, zu danken ist, wenn in unserem Gau dieses vorbildliche Werk entsteht. Am 20. April schon, am Geburtstag des Führers, soll in einem feierlichen Akt der Grundstein gelegt werden, und mit freudigem Stolz werden wir auf dieses Werk hinweisen können, das der Führer so ausgezeichnet und das auch die vollste Anerkennung des Reichsjugendführers *Walbur von Schirach*, sowie so hervorragender Architekten, wie der Professoren *Speer* und *Gieseler*, gefunden hat.

Wir haben dieser Tage dem Baugelände, auf dem die neue Schule entstehen soll, einen Besuch abgestattet und haben uns an Ort und Stelle noch einmal genau die Pläne für die neue Gebietsführerschule angeschaut. Erst hier an Ort und Stelle wird einem klar, wie großartig der Entwurf des Architekten *Hans Duffmann*, der auch die Adolf-Hitler-Schulen in Potsdam und Heiligenberg baut, ist, wie sehr sich der Künstler in die schwäbische Landschaft hineingefunden hat und wie stark in seinem Schaffen das künstlerische Wollen unserer Zeit und gerade der deutschen Jugend zum Ausdruck kommt. Die praktischen Erfordernisse sind mit der monumentalen künstlerischen Bestaltung und mit der malerischen Schönheit der Landschaft in einen wunderbaren Einklang gebracht worden, der geradezu vorbildlich zu nennen ist.

Schon der jetzige Platz auf der idyllischen Gerlinger Höhe ist eine Lösung, die nicht nur landschaftlich, sondern vor allem auch verkehrsmäßig gesehen, außerordentlich vorzüglich ist. *Staufen* und *Kappelberg*, die ursprünglich auch in Erwägung gezogen wurden, schieden deshalb aus; auf der *Gerlinger Höhe* aber hat man die Synthese zwischen landschaftlicher Schönheit und Stadtnähe gefunden. Umwelt der Solitude, liegt die geplante Gebietsführerschule, wie unser Modellbild zeigt, mitten in schöner Waldlandschaft und mit ihr meisterhaft verbunden, eine Aufgabe, die gar nicht so leicht zu lösen war. Der Platz selbst, bisher ziemlich unbekannt, da er abseits mitten im Wald liegt, ist von Stuttgart her leicht erreichbar. Er liegt ziemlich genau in senkrechter Verlängerung der Straße zur Solitude bis zum Parkwärterhaus I. Diese Straße zwischen dem ersten und zweiten Parkwärterhaus in einer Länge von 7 Kilometer wird verbreitert und zwar auf 10 Meter und dabei in eine repräsentative Allee umgewandelt. Vom zweiten Parkwärterhaus an führt die Straße schnurgerade bis zur Schule. Etwa 300 Meter davon mündet sie in einen großen freisüdrigen Platz, auf dessen Mitte ein Denkmal des Bildhauers von *Grävenitz*, einen Hirsch aus Bronze darstellend, aufgestellt wird. Nach diesem Rundell wird die Straße von zwei Gebäuden flankiert, die eine ausgezeichnete architektonische Wirkung hervorrufen und läuft dann zwischen Kalkfläche zum Haupteingang der Schule, die

selbst auf dem höchsten Punkt der Gerlinger Höhe liegt.

Wie unser Bild zeigt, ist die ganze Anlage der Schule ausgezeichnet in die Landschaft hineingeschliffen worden. Sie macht schon von Ferne her — der Bau wird bereits 5 Kilometer vorher sichtbar — einen wichtigen und geschlossenen Eindruck, ohne im geringsten die Landschaft zu stören. Wer weiß, wie gerade unser Gauleiter die Pflege der Landschaft für eine fundamentale Notwendigkeit hält und wie er sich der Landschaft gegenüber verpflichtet fühlt, dem wird ohne Zweifel eine einwandfreie Lösung dieser Frage selbstverständlich sein. Auch alle anderen Anlagen, die neben der Schule ausgeführt werden sollen, die Kampfbahn,

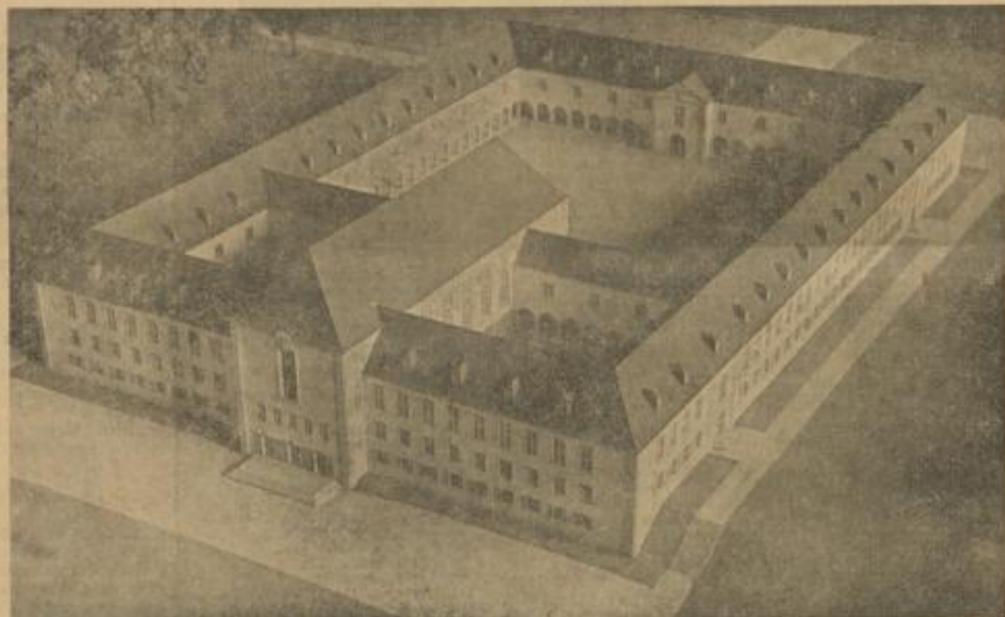


Eine saubere, stolze Jugend soll durch die Gebietsführerschule gehen, um hier die letzte Ausrichtung für ihre große Aufgabe zu bekommen. (Bittner)

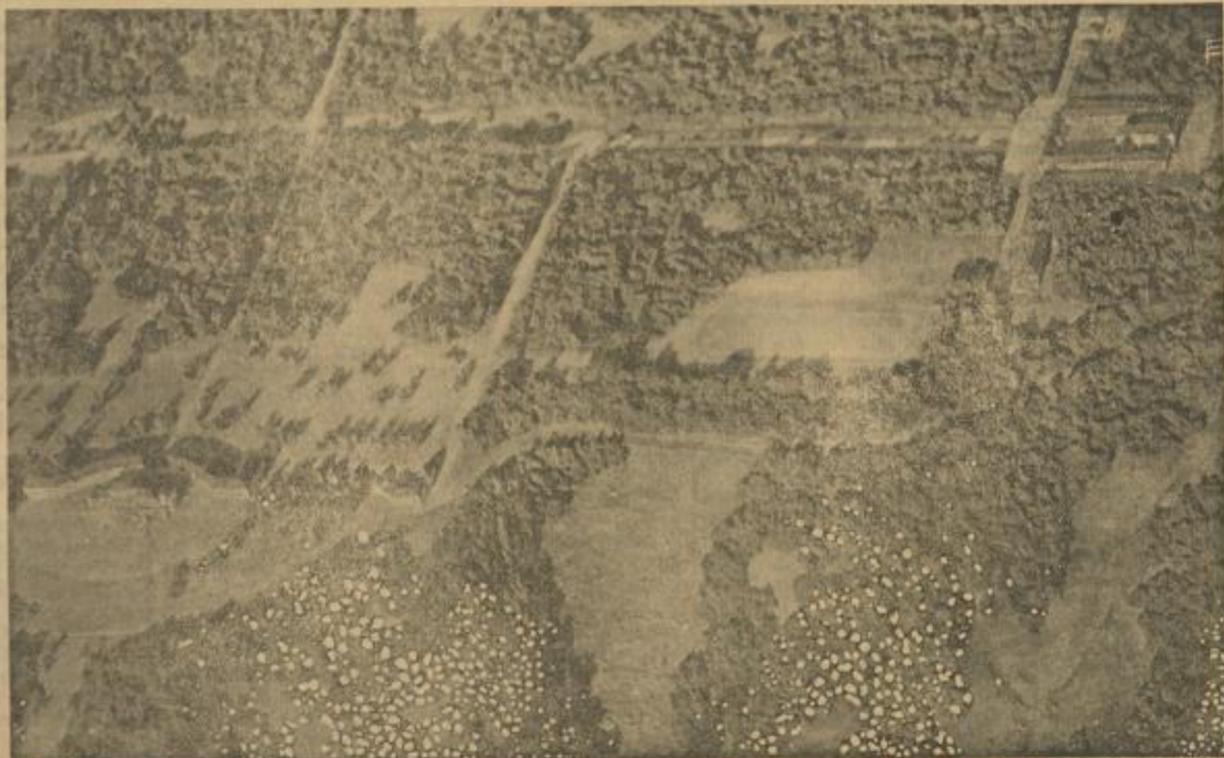
Zurnhalle mit Hallenbad, Sportplätze, ein kleiner Schießstand, ein Freibad und noch einige kleinere Gebäude, sind harmonisch in die Landschaft eingegliedert worden.

Was von der äußeren Ausgestaltung der neuen Schule gesagt ist, gilt ebenso von ihrem Innern. Auch hier ist Schönheit mit zweckmäßiger Anordnung gepaart. Neben den Wirtschaftsräumen, den Aufenthaltsräumen, Werkstätten, den Besejalen und der großen Bibliothek wird im Mittelbau ein großer Festsaal mit einer Orgel eingebaut. Die Schule soll ferner noch Ausstellungsräume und sogar ein Museum erhalten. 200 Führer der Hitler-Jugend werden nach Fertigstellung der Schule ständig dort in längeren Kursen untergebracht sein. Dabei werden grundsätzlich nur solche Führer bestimmt, die ihrer Wehrpflicht bereits genügt haben. Die alte Gebietsführerschule „*Wilhelm Reith*“ auf der Solitude wird ebenfalls umgebaut und soll in Zukunft der Schulung jüngerer Führer dienen.

So wird dort oben in den nächsten Jahren ein Gebäude entstehen, das nicht seinesgleichen in Deutschland hat und in dem junge deutsche Menschen zu guten Nationalsozialisten erzogen werden. Daß es aber entstehen kann und in so vorbildlicher Weise gebaut wird, ist ein hervorragendes Zeugnis für den Gestaltungswillen der Jugend und für das schöpferische Künstlerum in ihren Reihen. Hier in dieser Schule entsteht ein Werk, das künftigen Generationen noch das Wollen und Vollbringen unserer Zeit zeigen wird. wk.



Das Modell der Gebietsführerschule. — Im Erdgeschoss liegen Bibliothek, Les- und Aufenthaltsräume, im ersten Stock die Lehrsäle, während im Mittelbau hauptsächlich die große Festhalle untergebracht wird. (Sollmann)



Harmonisch fügt sich die neue Gebietsführerschule in die herrliche Gerlinger Höhe ein. Links: Die Solitude, in der die alte Schule untergebracht ist. Rechts: Die neue Schule, deren Grundstein am 20. April gelegt wird. (Sollmann)

